# im Blickpunkt

Diakonie

Diakonische Gesellschaft Wohnen und Pflege Clus

DEZ 2025
_
FEB 2026

# Winterzauber und Zeit für Nähe

Liebe Bewohner:innen, liebe Angehörige, liebe Mieter:innen, liebe Leser:innen,

der Winter hat für mich eine ganz besondere Bedeutung. Wenn es draußen kalt wird, die Welt ruhiger erscheint und vielleicht sogar der Schnee leise fällt, spüre ich, wie wichtig Wärme, Nähe und Miteinander sind. Ein kleines Licht, eine brennende Kerze, ein freundliches Wort – oft sind es gerade die stillen Dinge, die unser Herz berühren.

In den Monaten Dezember, Januar und Februar liegt so viel Glück: Dankbarkeit für das Vergangene. Besinnung im Jetzt und Hoffnung auf das, was kommt. Diese Zeit erinnert mich jedes Jahr daran, warum unsere Arbeit hier so wertvoll ist. Wir begleiten Menschen, wir schaffen Geborgenheit, wir teilen Alltag und besondere Momente – und das erfüllt mich mit tiefem Respekt und Freude.

Als Teil der Dachstiftung Diakonie tragen wir gemeinsam Verantwortung für Menschlichkeit und Zusammenhalt. Und genau das spüre ich jeden Tag in unserer Einrichtung: das Lächeln auf dem Flur, die vielen helfenden kleinen Gesten oder das einfühlsame, liebevolle Gespräch.

Ich danke Ihnen allen von Herzen für Ihr Vertrauen, Ihre Unterstützung und Ihr Dasein. Ich wünsche uns eine lichtvolle, friedliche Winterzeit – und viel Freude beim Lesen dieser BLICKPUNKT-Ausgabe.

Mit freundlichen Grüßen

Malgorzata Cwikla
Einrichtungsleitung

# Zeit der Hoffnung und Besinnung

Liebe Leserinnen und Leser,

die Adventszeit löst bei uns eine große Bandbreite an Gefühlen, Stimmungen und Erwartungen aus. Ich möchte einige davon anhand biblischer Aspekte in den Blick nehmen.

Generell steht die Adventszeit für das Licht in dunkler Jahreszeit. Der Advent ist eine ganz besondere Zeit. Wir dürfen innehalten, uns auf Weihnachten freuen und gemeinsam spüren: Gott kommt uns entgegen, mitten hinein in unseren Alltag. Gerade die, die schon viele Jahre voller Freude Gemeinschaft – aber auch Herausforderungen – erlebt haben, sind eingeladen, das Wunder der Heiligen Nacht neu zu entdecken. Jesus, das Licht der Welt, bringt Wärme und Hoffnung in unser Leben – Tag für Tag.

**Der Advent steht für Hoffnung**

*„Die Hoffnung, die wir von Gott empfangen, lässt uns nicht zuschanden werden.“ (Röm 5,5)*

Manchmal fühlen sich die Tage im Advent besonders dunkel oder einsam an. Vielleicht machen sich alte Beschwerden bemerkbar oder Erinnerungen an vergangene Zeiten werden wach.

Doch gerade dann dürfen wir auf die kleinen Zeichen der Hoffnung achten: ein freundliches Wort, ein Lächeln, ein lieber Anruf oder eine Kerze, die für uns leuchtet. Lassen Sie uns gemeinsam darauf vertrauen, dass Gottes Versprechen uns trägt – heute und an jedem neuen Morgen.

**Der Advent steht für Frieden**

*„Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“ (Joh 14,27)*

Im Trubel des Alltags schenkt uns der Advent Momente der Stille. Vielleicht genießen Sie

eine Tasse Tee, hören leise Musik oder erinnern sich an schöne Begegnungen. Im Miteinander – beim Singen, Beten oder Erzählen – spüren wir: Wir sind nicht allein. Gottes Frieden breitet sich aus – sanft und leise, wie ein wärmender Schal um unsere Schultern. Zugleich bitten wir um Frieden für diese Welt.

**Der Advent steht für Freude**

*„Freut euch im Herrn allewege.“ (Phil 4,4)*

Freude zeigt sich oft in den kleinen Dingen: ein warmes Zimmer, ein vertrautes Lied, ein lieber Gruß. Vielleicht denken Sie an frühere Weihnachten zurück, an das Lachen von Kindern oder den Duft von Plätzchen. Diese Erinnerungen schenken uns Geborgenheit und lassen die Freude neu aufleuchten.

**Der Advent steht für Liebe**

*„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab.“ (Joh 3,16)*

Im Advent dürfen wir Liebe schenken und empfangen. Ein offenes Ohr, eine helfende Hand, ein freundlicher Blick – all das sind Zeichen der Liebe, die uns miteinander verbinden. Gott ist uns nahe und durch unsere kleinen Gesten spüren wir: Wir sind getragen und gehalten.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und drücke meine Wünsche in einem Gebet aus:

*„Gütiger Gott, du bringst Licht in unsere Dunkelheit und schenkst uns immer wieder neue Hoffnung. Lass uns in dieser Adventszeit aufmerksam werden für deine Nähe, Geduld füreinander haben, Liebe weitergeben und Hoffnung teilen.*

*Segne unsere Gemeinschaft, alle Bewohnerinnen und Bewohner, die Mitarbeitenden und alle, die uns am Herzen liegen.*

*Lass uns an Weihnachten deine frohe Botschaft hören: Deine Liebe ist mitten unter uns. Dafür danken wir dir von Herzen und bitten dich um Frieden für jeden Tag. Amen.“*

Mit herzlichen Grüßen
Propst Dieter Schultz-Seitz

# Briefprojekt

Die Schüler der 5. Klasse des Gymnasium Anna-Sophianeum aus Schöningen behandeln im Deutschunterricht das Thema: „Briefe schreiben“. Dabei war es den Schülern wichtig, nicht nur theoretisch zu üben, sondern Briefe mit einem echten Sinn zu verfassen – Briefe, die Freude bereiten.

Gesagt, getan. So entstand eine unfassbar schöne Idee, den Bewohnern der Clus einen Brief zu schreiben. In den Briefen stellten sich die Schüler vor, senden kleine Grüße, Gedanken und Geschichten aus dem Alltag der Kinder. Sie schrieben unter anderem über ihr Lieblingsessen, ihre Hobbys oder Haustiere. Die Bewohner, die einen Brief erhielten, waren voller Stolz und haben jedem, der ihnen begegnete, von diesem tollen Projekt erzählten.

Beim Lesen oder Vorlesen der Briefe hatten sie alle ein wunderbares Lächeln auf den Lippen. Einige der Briefe wurden von unseren Bewohnern liebevoll beantwortet. Der ein oder andere sagte: „Vielleicht entsteht daraus eine Brieffreundschaft.“ Gerade in der heutigen Zeit ist es schön zu sehen, wie wertvoll ein Briefaustausch sein kann.

Sarah Przywara und Josephine Lemke
Betreuungskraft, Leitung Sozialer Dienst

# Herbsteinklang in der Clus

Im September begrüßten wir den Herbst in unserer Einrichtung mit einer bunt gefüllten Themenwoche. Unser Ziel ist es, alle Sinne der Bewohner anzusprechen. Es wurden, gemeinsam mit unseren Bewohnern, kleine Duftsäckchen mit Lavendel und Rosmarin gefüllt. Zur Entspannung gab es eine Herbstgeschichte mit leckerem Birnencocktail.

Kulinarisch ging es mit dem Erdapfel in verschiedensten Varianten weiter. Unter anderem mit frisch frittierten Pommes, unserem „Kartoffel-Mikado“. Weiter ging es mit leckeren Ofenkartoffeln und selbstgemachtem Kräuterquark, dazu wurde eine erfrischende Apfel-Kräuter-Limonade gereicht.

Die Kreativität sollte in dieser besonderen Woche natürlich nicht zu kurz kommen. Im Angebot war das Drachenbasteln für die Fensterscheibe. Beim kreativen Gestalten wurden hübsche, kleine Gestecke für die Apartments hergestellt. Gemeinsam mit der DRK-Jugend aus Schöningen entstand die Idee vom „kreativen Murmelmalen und Kartoffeldruck“. Dabei sind durch die Unterstützung der Jugendlichen wunderschöne Bilder entstanden. Zudem haben sich richtige Schnitzmeister unter unseren Bewohnern entpuppt und es sind tolle Schnitzereikunstwerke aus der Kartoffel entstanden. Die Bewohner haben sich untereinander auch wahnsinnig toll unterstützt. So haben Bewohner für die, die nicht anwesend sein konnten, ein Bild gestaltet und es wurde ihnen nach dem Trocknen gebracht. So hatte jeder im Haus eine Freude und konnte in jeder Form dabei sein.

Die Herbstwoche hat allen Spaß gemacht. Sie war sehr abwechslungsreich und ein Erlebnis für alle Sinne. Das wäre ohne die fleißigen Hände aller Kollegen nicht möglich gewesen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Josephine Lemke
Leitung Sozialer Dienst

# Woher der Name Dezember seinen Ursprung hat

Nicht jeder weiß, woher der zwölfte Monat des Jahres seinen Namen hat. „Dezember“ wird abgeleitet vom lateinischen „decem“, bedeutet „der Zehnte“. Das möchte man zunächst nicht glauben, bis man weiß, dass das römische Jahr zehn Monate hatte und mit März begann. Der letzte Monat war also der „decem“ = Dezember. Erst später, ungefähr 450 v. Chr., wurde das römische Kalenderjahr um zwei Monate zurückverlegt. Es wurden der Januar und der Februar eingefügt. Der Dezember rutschte auf Platz 12, behielt aber seinen Namen. Deswegen heißt unser 12. Monat immer noch „der Zehnte“.

Bis zum ausgehenden Mittelalter, also etwa um 1500, gab es im deutschen Land für den Monat Dezember noch die Namen Christmonat, Heiligmonat, Wintermonat, Hartmonat, Schlachtmonat und Wolfmonat. Dann setzte sich überall die Bezeichnung „Dezember“ durch.

Hätten Sie das gewusst? Der Dezember beginnt immer mit demselben Wochentag wie der September. Schauen Sie mal im Kalender nach!

# Rückblick auf die letzten Monate

Schulorchester vom Gymnasium Anna-Sophianeum

Kuchen backen

Basteln mit Bewohnenden

Vortrag Vollmachten zur Vorsorge

Männergesangsverein Liedertafel

Unser Gemüsebeet

# Unser Clus-Maskottchen

Vor einiger Zeit ist still und heimlich ein kleines gehäkeltes Würmchen in die Clus eingezogen. Fast jeder Bewohner hat eines und trägt es mit Stolz an seinem Rollator oder Rollstuhl, damit es stets dabei ist.

Die Initiatorin ist unsere Bewohnerin Frau Reisewitz, die durch Frau Breitner unterstützt wird. Sie steckt in jedes Sorgenwürmchen ganz viel Herzblut und Liebe, denn es soll seinem Träger Glück bescheren und die Sorgen nehmen. Unsere Kindergartengruppen, die regelmäßig die Clus besuchen, wurden auch schon mit niedlichen Sorgenwürmchen beschenkt. Außerdem wurde die Rettungshundestaffel, die sechswöchentlich in der Clus ist, auch mit Würmchen bedacht.

Frau Reisewitz hat damit im Frühjahr 2025 begonnen und hat mittlerweile fast 350 Stück gehäkelt. Ein Ende ist nicht absehbar. An Ideen mangelt es den Damen nicht, denn inzwischen werden auch Herzchen, Glasuntersetzer und Teelichthalter gefertigt.

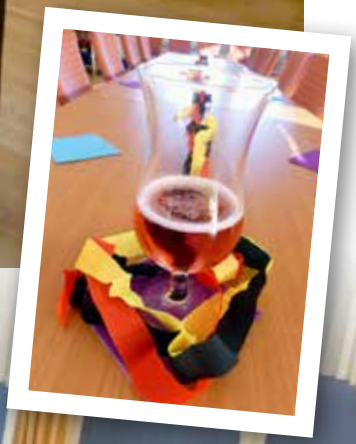
Unterstützung erhalten die Damen durch unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin Frau Berdatz, die einmal wöchentlich in unsere Einrichtung kommt und den Klönkreis anbietet.

Josephine Lemke und Heike Keunecke
Leitung Sozialer Dienst, Betreuungskraft

# Tag der Deutschen Einheit

Es liegt natürlich auf der Hand, dass wir diesen Tag begehen und eine Veranstaltung für die Bewohner herrichten. Wir durften Herrn Grund als Gast bei uns begrüßen. Er brachte eine Filmaufzeichnung der Grenzöffnung zwischen Hötensleben und Schöningen vom 19. November 1989 mit. Herr Grund führte die Bewohner mit Erläuterungen durch die Filmaufzeichnung. Es war sehr interessant.

An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön für Ihre Zeit, Herr Grund, und allen Beteiligten.



# Oktoberfest

„O'zapft is" hieß es am 1. Oktober im Pavillon. Die Stimmung wurde von Herrn Stitz mit seinem musikalischen Programm auf Hochtouren gebracht. Es wurde getanzt und fleißig mitgeschunkelt. Sogar unsere Rollstuhlfahrer haben begeistert bei der Polonaise mitgemacht. Die traditionelle Küche und die Getränke haben unseren Bewohnern und Angehörigen eine Gaumenfreude bereitet und Nachschlag wurde gern genommen. Es war ein rundum schönes und stimmiges Fest.

An dieser Stelle möchte ich mich auch bei allen Helfer*innen herzlich bedanken, die es möglich gemacht haben, dass wir alle so eine schöne Feier in unserem Hause hatten.

10

# Weihnachtsgedanken einer gestressten Mutter

Am allerliebsten flöge ich fort
nach Hawaii oder irgendwo hin –
an einen ganz schönen, einsamen Ort
und behielte für mich, wo ich bin.

Mit fröhlichem Schwung in die Wellen hinein,
und danach wird relaxt unter Palmen.
Vom Himmelszelt grüßte der Sonnenschein,
und der Wind spielt mit Blumen und Halmen…

So weit und so gut und so phänomenal,
doch jetzt kommt die Pflicht um die Ecke.
Sie findet mich stets, und es ist ihr egal,
falls ich mich noch sonstwo verstecke.

So backe ich Plätzchen, so backe ich Stollen,
so schleppe ich sämtliche Taschen, die vollen,
besorge Geschenke und mach's jedem Recht.
Ich muss funktionieren, sonst wär' es ja schlecht.

Ich schrubbe die Wohnung und schmücke sie aus:
Es soll meinen Lieben gefallen zu Haus!
Nun ist noch zu kochen – ich muss mich beeilen
und hänge selbst kraftlos schon längst in den Seilen.

Wo sind die Tabletten für Kopfschmerz/Migräne?
Es hat doch wohl niemand geseh'n, dass ich gähne?
Da sind sie nun alle mit Sing und mit Sang.
Die Welt ist in Ordnung - mit lieblichem Klang.

In jedem Jahr wieder mit Glocken und Tann,
mit Kind und mit Kegel und Weihnachtsmann.
Ich bin voll Erstaunen: Ich mache nicht schlapp.
Doch nächstes Jahr, Freunde, da haue ich ab!

Helga Schettge

# Rückblick auf neuen Fahrstuhl

Vielleicht erinnern Sie sich noch daran, welche Nerven uns und Ihnen der Fahrstuhl gekostet hat. Seit der Eröffnung am 11. Juli 2025 ist der Fahrstuhl seit 100 Tagen in Betrieb. Seitdem hat er eine Strecke von insgesamt 376,23 Kilometern zurückgelegt. Die Tür öffnete und schloss sich 71.395 Male. Es wurden 65.204 Fahrten durchgeführt. Allein in den letzten 30 Tagen waren es 18.322 Fahrten.

Also, wenn Sie mich fragen, sind das unvorstellbare Daten und Fakten, über die man sich noch nie Gedanken gemacht hat :)

Stand der Zahlen 02.11.2025

# Impressum

Diakonische Gesellschaft
**Wohnen und Pflege Clus**

**Clus gGmbH**
Helmstedter Str. 24
38364 Schöningen
Tel. 05352 933-0
info@diakonie-clus.de
www.diakonie-clus.de

**Ausbildungskooperation**
Diakonie-Kolleg Wolfenbüttel
www.diakonie-kolleg-wolfenbuettel.de

Redaktion: Malgorzata Cwikla (v.i.S.d.P.), Natascha Hoheisel, Josephine Lemke

Auflage: 500 Stück
Nächste Ausgabe: 01.03.2026
Redaktionsschluss: 10.02.2026
Gestaltung und Konzept:
WARMBEIN kommunikation

Im Verbund der
Dachstiftung Diakonie

# Zeit schenken – Ehrenamt

Sie möchten sich ehrenamtlich betätigen? Dann sind Sie bei uns genau richtig. Wir sind sehr dankbar und freuen uns über jede Anfrage, die das Ehrenamt in der Clus betrifft. Passt es bei Ihnen vielleicht eher an einem Mittwochnachmittag oder nur am Wochenende? Gar kein Problem – Sie teilen sich Ihre Zeit ganz individuell ein. Wenn Sie Talente und Fähigkeiten besitzen, die Sie mit unseren Bewohnern gemeinsam oder auch für die Einrichtung teilen möchten, bieten wir gern den Raum dafür.

Es ist auch ganz spontan möglich, zum Beispiel um Ihre Urlaubsbilder der letzten Reise zu zeigen oder für musikalische Darbietungen – wir halten ein dankbares Publikum und eine „Bühne“ bereit. Es ist fast alles möglich!

Sollten Sie selbst Interesse haben oder kennen Sie jemanden, der sich eventuell einbringen möchte, dann nehmen Sie gern Kontakt auf:
Josephine Lemke
Ehrenamtskoordinatorin und Leitung Sozialer Dienst
Tel. 05352 933-615
josephine.lemke@dachstiftung-diakonie.de

Ich freue mich, Sie kennenzulernen.

An dieser Stelle möchte ich natürlich unsere bisherigen fleißigen ehrenamtlichen Mitarbeiter nicht vergessen. Ihnen gilt ein unfassbar großes Dankeschön, das kaum in Worte zu fassen ist. Denn Sie machen einen unentbehrlichen Job, der für unsere Bewohner sehr wichtig ist – jeder von Ihnen. Dazu habe ich einen, wie ich finde, sehr passenden Spruch gefunden:

*„Ehrenamt ist keine Arbeit, die nicht bezahlt wird. Es ist Arbeit, die unbezahlbar ist.“*

**Wir suchen (m/w/d)**
**examinierte Pflegefachkräfte**

Melden Sie sich bei Interesse bei
Frau Hoheisel: 05352 933-553
dachstiftung-diakonie.de/clus